

Er scheint jeden Wochentag nachmittags 5 Uhr für den folgenden Tag.  
Anzeigen-Entnahme erfolgt bis mittags 1 Uhr.  
Inserate kost. die 6-gesp. Zeitzeile 20 Pf., kleine Anzeigen 15 Pf.,  
die Restamtszeit 50 Pf. Für die Aufnahme an bestimmter Stelle wird  
keine Garantie übernommen. Annahmestellen: letzte Seite.

# Sächsische

Bezugsgebühr:  
durch die Post bezogen  
bezgl. frei ins Haus geliefert  
durch Boten frei ins Haus geliefert  
bei Abholung in der Expedition

Monatlich  
R. 1.80 R. —.60  
2.22 —.74  
2.— —.70  
1.60 —.55

# Dorfzeitung und Elbgaupresse

**Amtsblatt** für die Kgl. Amtshauptmannschaften Dresden-Altstadt u. -Neustadt, das Kgl. Amtsgericht Dresden,  
für die Kgl. Superintendentur Dresden II, die Kgl. Forstrentämter Dresden, Moritzburg und

für die Gemeinden:

**Blasewitz, Laubegast, Colkwitz, Dobritz, Wachwitz, Niederpoyritz, Kosterwitz, Pillnitz, Weissig, Schönfeld, Leubnitz-Neustra.**

**Publikations-Organ und Lokal-Anzeiger für Coschitz, Rochwitz, Weisser Hirsch, Büblau, die Lössnitzgemeinden, Dresden-Striesen und Neugruna.**

Beilagen: „Kunst-Unterhaltungsblatt“, „Nach Feierabend“, „Frauen-Korrespondenz“, „Grim- u. Kindergarten“, „Haus- u. Gartenwirtschaft“, „Fremden- u. Kurliste“.  
Drucker: Amu Dresden Nr. 809 • Druck und Verlag: Elbgau-Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft Hermann Meyer & Co. Telegramm-Adresse: Elbgaupresse Dresden.

Nr. 10.

Sonnabend, den 13. Januar 1912.

74. Jahrg.

Redaktionschluss: 1 Uhr Mittags.

Sprechstunde der Redaktion: 4—5 Uhr Nachmittags.

Zuschriften in redaktionellen Angelegenheiten sind nicht an den  
Redakteur persönlich, sondern ausschließlich an die Redaktion zu  
adressieren.

## Neue Ereignisse.

— Am 17. Januar findet im Berliner Schloß Inve-  
stitur neuer Mitglieder und ein Kapitel des Ordens vom  
Schwarzen Adler statt.

— Die Anhebungs-Kommission ist dem Vernehmen  
nach auf den 29. Januar in Bosen zusammenberufen  
worden.

— Das preussische Staatsministerium hielt am Don-  
nerstag eine auf den Zusammentritt des Abgeordnetenhaus-  
es am Montag bezügl. Sitzung ab.

— Der gestrige belgische Ministerrat unter des Kö-  
nigs Vorsitz betraf die Vermehrung der Parlamentarische auf  
Grund der Ergebnisse der Volkszählung vom 1. 1. 1910.

— Dubost wurde mit 196 von 215 Stimmen zum Sen-  
atspräsidenten wiedergewählt, zu Vizepräsidenten wurden  
Cordelet, Jean Dupuy, Maxime Becomet und Vintilhac  
gewählt.

— Präsident Fallières hatte gestern mit Dubost und  
Briffon eine Besprechung über die Kabinettskrise und wird  
heute Leon Bourgeois zu sich berufen.

— Falls Leon Bourgeois wegen seines Gesundheits-  
zustandes die Bildung eines neuen Kabinetts nicht über-  
nehmen kann, dürfte wohl Delcassé die Kabinettsbildung  
angeboten werden.

— Im Kieler Hafen explodierte gestern auf einer Ro-  
torbarfasse des Panzerkreuzers „Roltke“ der Luftdrucktank.  
Das Fahrzeug sank, die Besatzung wurde gerettet. Ein Ma-  
schinistenmaat wurde schwer verwundet.

## Vom Kongo zum Tschadsee.

Wie aktuell gerade seine Forschungsreise sein würde,  
das konnte Herzog Adolf Friedrich von Med-  
lenburg selbst nicht ahnen, als er seine innerafrika-  
nische Expedition im Jahre 1910 antrat, um die französischen  
Hinterländer Deutsch-Kameruns, des französischen und  
deutschen Tschadseegebietes, des Südens von Kamerun  
und die diesem im Golf von Guinea vorgelagerten spani-  
schen und portugiesischen Inseln zu erforschen. Waren  
es doch gerade diese Gebiete, die bei der Marokkofrage als  
Austauschobjekte zum Teil in Frage kamen. Die-  
jenigen Gebiete aber, die tatsächlich an Deutschland abge-  
treten werden, denn an der Ratifizierung durch den Sen-  
at ist wohl trotz der gegenwärtigen Kabinettskrise kein  
Zweifel, wurden von dem Herzog und seinen Begleitern  
oder von Teilerpeditionen sehr eingehend durchforscht.

Am so größeren Interesse fand die Einladung der  
Chorlottenburger Abteilung der Deutschen Koloni-  
algesellschaft zu einem Vortrag des herzoglichen  
Forschers am Mittwoch Abend in den Prunksaal des Per-  
liner Zoologischen Gartens, über seine „Innerafrika-Ex-  
pedition 1910/11“.

Das Kaiserpaar und Prinz Oskar waren erschie-  
nen. Der große Festsaal des Zoologischen Gartens aber  
war bis auf den letzten Platz gefüllt von Mitgliedern der  
Hofgesellschaft, hohen Militärs und Beamten und Freun-  
den der kolonialen Sache mit ihren Damen. — In den  
vorderen Reihen bemerkte man u. a. die Minister und  
Staatssekretäre Bielefeld, Sudow, Dr. Solf, Staatsmini-  
ster a. D. Müller, Staatssekretär a. D. Fernburg, Geand-  
ten Frhr. von Barnbühler, General von Jacobi, General  
von Ubelius, Graf Bismarck-Vohlen, James Simon. Im  
Gesolge des Kaiserpaars befanden sich u. a. die General-  
obersten von Messel und von Pleffen, General von Lynder,  
Hansmarckall v. Lynder, General von Gontard, Grafin  
Keller und Fr. von Gersdorff. Das Kaiserpaar wurde  
vom Herzog Adolf Friedrich zu Medlenburg, dem Wirk-

schen Geh. Rat von Löbell und dem Kommerzienrat Sel-  
berg empfangen. Im Gesellschaftssaal stellte der Herzog  
dem Kaiser die Mitglieder seiner Expedition vor, und der  
Kaiser und die Kaiserin besichtigten etwa 100 Bilder  
(Aquarelle usw.) von der Expedition, die hier ausgestellt  
waren.

Nachdem das Kaiserpaar dann im Marmor-  
saal Platz genommen, eröffnete der Herzog die Sitzung, be-  
grüßte nochmals das Herrscherpaar und übergab das Prä-  
sidium an Erzsehnz von Löbell, um seinen Vortrag „Die  
Innerafrika-Expedition 1910/11“ zu halten. Der Her-  
zog entwickelte zunächst Plan und Zweck der Expedition,  
der sich außer auf die Kongo- und Kamerunländer, wie  
auf die Tschadseegebiete auch vor allem auf die Gebiete  
zwischen Tschadsee und oberem Nil bezog, also auch auf die  
Flußgebiete des Abangi und Weile, das große Sandgebiet,  
die drei großen Sultanate Bangassou, Kafai und Semio,  
das Land der Affande, sowie das Bah-el-Ghazal-Gebiet.  
Dezember 1910 langte er in der deutschen Residentur Kai-  
seri an, von der aus er Expeditionen in den jetzt an Fran-  
reich abgetretenen Entenschnabel unternahm. Er entwarf  
in seinem Vortrag ein lebendiges Bild von der eigentüm-  
lichen Bevölkerung jenes Gebietes, zeigte die merkwürdigen  
Hüttenbauten der heidnischen Musgu mit ihrer reichen Ar-  
chitektur und dem großen Viehreichtum jenes freilich durch  
die Zettelfliege recht ungesunden Landstrichs, über den die  
Bevölkerung sowohl hier wie in dem uns jetzt gehörigen  
Logone-Gebiet verfügt. Uebrigens erfuhr er hier, bezw.  
in Fort Lamu, die Nachricht von den schweren  
Kämpfen und Verlusten, die die Franzosen in Wadai er-  
litten hatten. Der Oberstkommandierende des französischen  
Tschadseegebietes Oberst Roll war mit einer großen An-  
zahl von Offizieren und Soldaten den wilden Scharen der  
Wadai und Masalit zum Opfer gefallen. Auch südlich  
von Wadai in den Gebieten der Sara Kabba und im Sul-  
tanat Dar Ruttii, wo Sultan Mohammed Senuffi herrschte,  
garte es und standen Kämpfe bevor. Aus diesen Grün-  
den erklärte es das französische Gouvernement für unmög-

## Kunst, Wissenschaft, Musik, Vorträge und Beraufaltungen.

Königl. Schauspielhaus.

Am Donnerstag ging auf Allerhöchsten Befehl in  
neuer Einstudierung und dekorativer Ausstattung Shale-  
speares „Richard III.“ unter Herrn Lewingers  
Regie in Szene. Der zahlreiche Szenenwechsel der Shale-  
speardramen war auf der alten echten Shalepearebühne,  
die außer dem Mittelprospekt zwischen den beiden Eingän-  
gen und ihrem in den Zuschauertraum vordringenden Vor-  
derpodium eine eigentliche Dekoration nicht aufwies, nicht  
von Bedeutung. Umjomehr aber kämpfte von vornherein  
die moderne Bühnenkunst mit dieser Schwierigkeit. Be-  
kanntlich hatte, um den vielen Wechsel mittels Zwischenvor-  
hangs zu beseitigen, noch Schwits für München in den neun-  
ziger Jahren des vorigen Jahrhunderts unter Anlehnung  
an die alte Shalepearebühne eine den modernen Anforder-  
ungen entsprechende neue Shalepearebühne geschaffen, die  
durch Einführung eines feststehenden architektonischen Rah-  
mens den Zwischenvorhang fast gänzlich unnötig machte  
und gestattete auch die kleinen Zwischenjungen zwischen  
den großen Szenen unmittelbar hintereinander abzurollen.  
In anderer Weise durch Verwandlung bei offener Szene  
hatten sich die Weininger geholfen. Dingelstedt hatte zum  
gleichen Zweck eine ziemlich gewalttätige Bühneneinrichtung  
der Shalepearebühnen einzuführen versucht.

Aber trotz anfänglich begeisterten Beifall sind alle  
diese Versuche heute als veraltet zu betrachten, und selbst  
die so verständnisvoll erdachte Münchener Shalepeare-  
bühne, in der mancher eine Revolution der Shalepeare-In-  
genieurung erblickt hatte, erwies sich nicht als besonders le-  
benskräftig. Es war daher von ganz besonderem Inter-  
esse, wie die neue dekorative Ausstattung die alte Schwie-

rigkeit bemeistern würde. Das ist nun bei der Neuinze-  
nierung recht geschickt und glücklich durchgeführt, nämlich  
durch einen in der Mitte schließenden Zwischenvorhang, vor  
dem sich in der ersten Kulisse noch je rechts und links ein  
Eingang befindet. Hier werden die kleinen Nebenjungen  
vor dem Zwischenvorhang gespielt und der Zuschauer be-  
sitzt Phantasie genug, sich in dem so gebildeten länglich-  
schmalen Raum ein Zimmer im Palaste, ein Gemach im  
Tower oder sonstwie zu denken. Inzwischen aber ist Zeit  
und Gelegenheit gegeben, hinter dem Zwischenvorhang die  
Aenderung der Hauptjungen vorzubereiten, sodas man durch  
Reffen des Zwischenvorhangs dann die kleine Szene oder  
deren mehrere, direkt von der großen Szene aufnehmen las-  
sen kann. Das die Hauptjungen wundervollen bildlich-  
Charakter aufwiesen, versteht sich bei der Mitwirkung von  
so hervorragenden dekorativen Künstlern, wie die Herren  
Altenkirch und Linnebach, von selbst.

Welches Lokalolorit wies nicht das Towerportal mit  
den Schiffen auf der Themse im Hintergrunde, welch male-  
rischen Stil des endenden 15. Jahrhunderts das Zimmer  
im Königspalast, der Thronsaal und schließlich Richards  
und Richards Zelt und das Schlachtfeld auf. Auch die ech-  
ten englischen Kostüme und deren Farbenzusammenstel-  
lung, die sich mit dem architektonischen Rahmen zu über-  
reichend lebensvollen und farbensymphonischen Gemälden  
gruppierten, sind von hohem, kulturhistorischem Interesse  
und künstlerischem Reiz.

Auch in der Besetzung waren eine ganze Reihe von  
Neuerungen festzustellen, die sich im großen und ganzen be-  
währten. Die grandiose Leistung Mehnerts, der die  
ganze Skala der Schlechtigkeit, der Heuchelei und Selbst-  
sucht in der Schilderung des übermenschlichen Pöswichts  
durchließ, die je ein Dichter gewagt, fand rauschenden Bei-  
fall. Die Szene an der Leiche des Prinzen Eduard, den er  
getötet, war er erfolgreich um die Liebe der Witwe strbt, die

heuchlerische Verjöhnung und die verstellte Entrüstung vor  
dem franken König, die heuchlerische Betzense, die Zurück-  
weisung und endliche Annahme der Königswürde und sein  
teuflischer Hohn und Jubel, nachdem es geglückt, waren  
Proben psychologischer Dinvation von grausigen Tiefen  
der Vertvorseheit. Gerade die von Herrn Mehnert so erschüt-  
ternd ausgedrückten Gemütsbisse vor der Entscheidungs-  
schlacht vollenden dieses shalepearische Charaktergemälde  
durch diesen Zug, der den Hebrmenschen des Verbrechens  
wieder der Menschlichkeit annähert.

Herr Träger hat die Rolle des franken Königs ver-  
triffen, schon in der Maske. Seine Sprechweise und sein  
Zammer muteten denn doch allzu realistisch und auch nicht  
im Geringsten königlich an. Herr Bahler betonte  
als Clarence trefflich das Rührende, aber für einen kriegs-  
rischen Prinzen erschien doch die Todesfurcht zu kläglich.  
Der Prinz muß entschieden mehr Würde zeigen und er muß  
sich nach dem ersten Schreck fassen und selbst sein Aufschrei  
muß anders klingen.

Herr Felden verließ der kurzen Rolle des Rich-  
mond edlen Stolz und fortreisenden Schwung und erzielte  
bedeutende Wirkung. Von den Lords waren besonders die  
Gestalten des Buckingham, des Norfolk und des Hastings  
der Herren Eggerth, Dettmer und Opel eigenartig  
und eindrucksvoll. Herr Müller gab dem Sir Threl-  
ein überaus eigenartig wirkendes Gepräge. Die beiden Rör-  
der der Herren Huff und Fischer trafen den die schauer-  
liche Wirkung der Towerjungen steigenden Verbrecherhumor  
ausgezeichnet.

Von den Damen machte Fr. Tregh die so über-  
aus schwierige Entwicklung im Herzen der Anna vom  
glücklichsten Gah zur aufsteigenden Liebe, die man Shale-  
peare oft als unnatürlich vorgeworfen hat, hier  
glaublich.

167 0.  
350 0.  
249 0.  
968 0.  
501,60 0.  
101,25 0.  
110,50 0.  
767 0.  
130 0.  
109,50 0.  
184 0.  
265 0.  
160 0.  
263 0.  
284 b. 0.  
945 b. 0.  
195 0.  
360,50 0.

Sächsische Nachrichten.

Den 12. Januar 1912.

lich, daß die Expedition ihre Forschungsreise in die Gebiete, welche östlich der Sogari-Grübingi-Linie liegen, fortsetzen könnte. Der Durchmarsch in direkter Linie vom Tschadsee nach Faschoda am oberen Nil wurde dadurch vereinfacht, und es blieb der Expedition für den Durchmarsch nach dem Nil nur ein südliches Ausbiegen den Ubangifluß entlang nach dem Vahr-el-Ghazal zu übrig. — Es folgte eine Beschreibung seiner Dampferfahrt auf dem Tschadsee, den er von der Scharimündung aus gewann und dessen Inseln er als erster Deutscher betrat; nun lenkte er die Aufmerksamkeit wieder auf die Station Küsseri zurück und sollte der dortigen farbigen deutschen Polizeitruppe große Anerkennung. Eine Reihe bunter Lichtbilder gab den Zuschauern Kenntnis von der großen Truppenmacht, über die die Sultane Nordkameruns verfügen und die sie am Geburtstag des Kaisers dem Herzoge in Parade vorführten. Von Küsseri aus machte der Herzog, wie er weiter beschrieb, einen Abstecher nach dem französischen Bagirmi und drang in östlicher Richtung bis Welfi vor.

Ethnographisch von Bedeutung waren Mitteilungen über die Art der Zahlung sowie einzelner Eingebornenstämme, die kein Geld, nicht einmal den sonst allgemein anerkannten Maria-Theresia-Taler, als Zahlung annahmen, sondern mit gewebten Baumwollstreifen ihre Zahlungen machten. Auch interessierte in dieser Hinsicht eine Reihe von Bildern, in denen die Eingebornen, zumal die Frauen, in Trachten dargestellt wurden, die lebhaft an die oberbayerischen Trachten erinnerten.

Von den im Marokkovertrage gewonnenen Gebietsteilen führte der Herzog aus, daß es dort Bezirke gebe, die auch heute noch nicht ohne große Eskorten von Weihen erlundet werden könnten. Er streifte auch die Schlafkrankheit, die große Opfer fordere, wie die Expedition besonders am Ubangi zu beobachten Gelegenheit fand. Immerhin bekam man durch die lebendige Schilderung des Landes einen Begriff davon, welche ungeheure Kulturarbeit hier noch zu leisten ist.

Für sehr verbesserungsbedürftig hielt der Herzog die schlechten Verbindungen. Er habe Telegramme und Briefe in einzelnen Fällen erst nach vier bis fünf Monaten erhalten. So erfuhr die Expedition den Tod des Grafen Goeben und des unerschlichen Majors Dominik erst viele Monate später. Der Herzog regte eine Verbindung der einzelnen Stationen durch Aeroplane an, deren Kosten er im Ganzen bei vier Luftfahrzeugen, Schuppen und notwendigem Personal auf nicht mehr als 250 000 Mark berechnete. Dieser Gedanke, bei dem auch die moralische Wirkung auf die Schwarzen nicht zu unterschätzen ist, dürfte bei dem heutigen Stande der Aviatik nicht allzu schwierig zu verwirklichen sein. Es würde eine Strecke von 850 Km. in Betracht kommen.

Am Schluß seines lehrreichen und überaus zeitgemäßen Vortrages gab der Herzog der Hoffnung Ausdruck, daß das Verständnis für die Kolonien, das durch den Namen Dernburg geweckt worden sei, immer weiteren Boden greifen möge.

Der Vortrag wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen und Herr v. Loebe sprach dem Herzog den Dank der Kolonialgesellschaft aus. Der Name des Herzogs und der Erfolg seiner Expeditionen würden künftig neben den Namen aller anderen erfolgreichen Forscher und Expeditionsführer mit Stolz genannt werden. Auch das Kaiserpaar zog den fürstlichen Forscher ins Gespräch, dem der Kaiser für seine Verdienste um die Erforschung der nun so wichtig gewordenen Kongogebiete noch persönlich dankte, um so mehr, als das gesamte außerordentlich reichhaltige wissenschaftliche Material, vor allem in zoologischer und ethnologischer Hinsicht, nach seiner Durcharbeitung deutschen Instituten und Museen überwiesen werden soll.

— Hofnachrichten. Gestern nahmen beim König an der Mittagstafel Prinz und Prinzessin Johann Georg und Prinzessin Mathilde mit den Damen und Herren vom Dienste teil. Abends wohnte der Monarch mit dem Prinzen Friedrich Christian der Aufführung von „König Richard III.“ im Kgl. Schauspielhaus bei.

— Der Kronprinz tritt, nachdem er Anfang März seine Reiseprüfung abgelegt haben wird, wie schon kürzlich gemeldet, eine längere Auslandsreise in Begleitung des Generalmajors Adolf von Carlowitz, Kommandeurs der 64. Infanteriebrigade, an. Nach der gestern vom König endgültig getroffenen Entscheidung ist Ägypten als Reiseziel festgesetzt worden.

— Der amerikanische Milliardär Mr. George Vanderbilt hat mit seiner Gattin die letzten Wochen in Dresden verbracht und eine Reihe von Zimmern im Hotel Bellevue bewohnt. Er unternahm von hier aus zahlreiche Ausflüge und besichtigte mit großem Interesse die Sehenswürdigkeiten und Kunstsammlungen. Gestern ist das interessante Paar von Dresden abgereist.

— Der Dresdner Museumsverein hielt vor einigen Tagen im neuen Rathaus unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Geh. Rat Dr. Peutler eine Vorstandssitzung ab, in der die Herren Generalkonsul Kommerzienrat v. Alenperer zum Schatzmeister, Kommerzienrat Konrad Arnold zum Stellvertreter, Bürgermeister Dr. Archimmar zum Schriftführer und Stadtbaurat Professor Erlwein zum Stellvertreter gewählt wurden. Den Mitgliedern des Vereins ist gegen Vorzeigung ihrer Mitgliedskarte freier Eintritt in die Kgl. Kunstsammlungen während der Besuchsstunden gewährt worden.

— Die Frage der Wohnungsfrage ist in der letzten Zeit nicht nur durch Vereine und Privatpersonen, sondern auch durch die städtischen und königl. Behörden in das Programm der Erörterungen mit aufgenommen worden. Die neuen statistischen Nachweise werden ein grelles Licht auf die für die Wohnungsfrage in Betracht kommenden Gebiete. Hiernach schreitet die Industrialisierung Sachsens mit Riesenschritten vorwärts. Mit ihr steigt jedoch auch die Behausungsziffer, die Aufschluß gibt über die durchschnittliche Bewohnerzahl eines Hauses. Steigt die Behausungsziffer, so steigt damit meist auch die Belegsziffer der einzelnen Wohnungen und damit wieder das Wohnungsgeld, an dessen Hebung alle Bevölkerungskreise das größte Interesse haben. Die Stadt, die Gemeinden und die Industriellen haben sämtlich längst erwiesene starke Interessen an geordneten Wohnungszuständen, insbesondere aber an der Besserung der Wohnungsverhältnisse der Minderbemittelten. Nur geeintes Vorgehen kann hier zum Ziele führen. Die Erfahrungen des Architekten, des Unternehmers und der Bauingenieure sollen in einer Zentralstelle gesammelt werden und von hier aus für alle Interessenten nutzbar gemacht werden. Dieses Ziel hat sich die an den Landesverein Sächsischer Heimatschutz angegliederte Abteilung für Wohnungsfürsorge gestellt, der die sächsische Staatsregierung das größte Interesse und Wohlwollen entgegenbringt. Hier wird alles für die Wohnungsfrage in Betracht kommende Material gesammelt, um den Interessenten zur Verfügung zu stehen.

— Verstärkung des Straßenbahnverkehrs. Aus Anlaß des in der Nacht nach dem Wahltage zu erwartenden stärkeren Verkehrs wird sowohl der planmäßige Betrieb, als auch der Nachtwagenverkehr wesentlich verstärkt werden. Eine Verlängerung des Nachtwagen-

verkehrs findet jedoch nicht statt. Fahrpläne und Nachtwagenverzeichnisse sind bei jedem Schaffner käuflich zu erhalten.

— Selbstmord eines Dresdner Studenten in Berlin. Ein Berliner Rechtsanwalt erhielt am Mittwoch ein Schreiben, in dem ihm mitgeteilt wurde, daß der 22 Jahre alte Stud. jur. Carl Timme aus Dresden, der seit einigen Tagen in einem Hotel der Friedrichstadt abgestiegen war, sich mit Selbstmordgedanken trage. Der Anwalt benachrichtigte die Polizei, die mehrere Beamte nach dem Hotel entsandte. Als das von dem Studenten bewohnte Zimmer auf wiederholtes Klopfen nicht geöffnet wurde, öffnete man es gewaltsam. Im Bette lag Timme mit durchschossener Stirn. Der Tod mußte schon seit längerer Zeit eingetreten sein. Er hatte ein im Zimmer gefundenes Schreiben hinterlassen, in dem er erklärt, daß er Selbstmord begehe. Aus welchen Motiven heraus er gehandelt hat, konnte noch nicht aufgeklärt werden, auch in dem Briefe wird nichts darüber gesagt.

— Blasewitz. Der Wahlakt verlief heute in den Vormittagsstunden ziemlich ruhig und erst um die Mittagsgzeit wurde der Verkehr im Wahlzimmer lebhafter, der auch, wie wir bemerkten, in den ersten Nachmittagsstunden an Regsamkeit immer mehr zunahm.

— Ein Dieb, welcher als junger, 19 Jahre alter Burich, etwa 165 cm groß, mittlerer Statur, mit rundem Gesicht, bartlos, in Jacketanzug, Mütze gekleidet, geschilbert wird, ist am Dienstag voriger Woche nachmittags zwischen 3 und 5 Uhr durch ein offenes Fenster in eine hiesige Parierwohnung eingestiegen und hat ein Portemonnaie mit Inhalt entwendet. Man vermutet in ihm denselben Burich, welcher auch in verschiedenen Nachbarorten (siehe unter Loßwitz) in ähnlicher Weise gestohlen hat.

— Loßwitz. In allen drei Wahlbezirken setzte der Wahlakt heute ziemlich lebhaft ein und besonders in den Vormittagsstunden war der Andrang nach der Wahlurne sehr stark. Jedenfalls wird es — wie man stark vermutet — zu einer Stichtwahl kommen.

— Eine Herren- und Damen-Uhr gestohlen wurde am Montag nachmittag von einem unbekanntem Menschen aus der im Erdgeschoss eines hiesigen Restaurants befindlichen Wohnstube, in die er sich eingeschlichen hatte.

— Ein geistig nicht normaler hiesiger Gemeindegemeindegewerke von hier lief gestern früh nach Weisig und machte sich dort durch Schneebeseitigen nützlich, bis man auf ihn aufmerksam wurde. Auf telephonischen Anruf holte man den alten Mann nach hier zurück und er wird demnächst als Verjorator in der Bezirksanstalt Leuben unterkommen finden.

— Vom Rodeln. Der an sich durchaus gesunde Rodelsport hat — wie allgemein bekannt — auf den öffentlichen Verkehrsweegen, insbesondere an Wegekreuzungen, leider schon wiederholt zu Unglücksfällen und Verkehrsstörungen geführt. Allen Freunden des Rodelsports legen wir daher jetzt beim Eintritt des Winters dringend ans Herz bei der Ausübung ihres Sportes auf den öffentlichen Wegen auf den allgemeinen Verkehr — dem die öffentlichen Straßen und Wege doch in erster Linie zu dienen berufen sind — ganz besondere Rücksicht zu nehmen und alles zu vermeiden, was Anlaß zu Unzuträglichkeiten geben könnte. Gegen rücksichtslose Rodelnde ist auf Grund bestehender gesetzlicher Vorschriften einzuschreiten. Außerdem ist aber zu befürchten, daß die Behörden gezwungen würden, im Interesse des Verkehrs das Rodeln auf allen öffentlichen Wegen überhaupt zu untersagen, falls mit der größeren Verbreitung des Rodelsports sich auch die erwähnten Uebelstände vermehrt zeigen sollten. Wir würden eine solche Maßnahme sehr bedauern. Die Rodler mögen deshalb in ihrem eigenen Interesse und in dem aller Freunde des gesunden Sports diese Warnung heftigsten und beim Rodeln auf den öffentlichen Straßen, Wegen und Plätzen die unbedingt nötige Vorsicht niemals aus dem Auge lassen.

— Stenographenverein Gabelsberger. Die am Hohenjahrstage im Ratskellerlokal veranstaltete Weihnachtsfeier war durch zahlreiche Besuch auszeichnet. Vielen Beifall fanden die von Vereinsmitgliedern gebotenen Vorträge. Geschenke für die Verlosung zierten die Weihnachtstafel und manch herrliches Weihnachtsgeschenk wurde angestimmt. Mit Tanz schloß die harmlose verlaufene und wohlgelungene Feier. — Die am Dienstag im Vereinslokal Ratskeller abgehaltene Monatsversammlung war nur von 25 Mitgliedern besucht. Es wurde beschlossen, ein Anerbieten des Gartenbauvereins zur gemeinsamen Veranstaltung eines Lichtbildervortrags im Hotel Demnitz am 6. Februar anzunehmen, das für dieses Jahr geplante Stiftungsfest wegzulassen und an dessen Stelle eine kleine Feier im Anschluß an die Jahreshauptversammlung am 13. Februar treten zu lassen. Der Beginn der Versammlungen wurde wie früher auf halb 9 Uhr angesetzt und die Übungsstunden sollen an diesen Tagen ausfallen.

— Rodewitz. Der hiesige Männergesangsverein veranstaltet nächsten Sonntag abends 7 Uhr im Schneiderischen Gasthofs einen öffentlichen Familienabend, bestehend in Gesangs- und humoristischen Vorträgen und Ball. Der Heinertrag ist der hiesigen Kinderbewahranstalt zugedacht.

Frau Salbach verließ der Königin weiche und anmutende Töne, zumal des Schmerzes und blieb in allem echt königlich. Fr. L. H. zeichnete die Margaretha, zumal bei ihrem Fluch, als kraftvolle, unheimliche Gasserin. Fr. Ulrich trug den Ausdruck der Gefühle des vielgeprüften Mutterbergens meisterlich und ergreifend.

Bis in die kleinsten Rollen hinein hatten sich die Darsteller in Milieu und Charakter eingelebt und die Entwicklung der Ensemblegenen in ihrem flüssigen Stil zeigte die Hand des kundigen Regisseurs.

So übte das gewaltige Werk in der sehenswerten neuen Fassung im Verein mit der ansprechenden Musik Reubners und bei der hervorragenden Darstellung der Hauptrollen wieder tiefgreifende Wirkung und weckte bei dem so gut wie ausverkauften Hause, in dem sich auch Se. Maj. der König befand, begeisterten, vielfach erneuerten Beifall.

Wochenplan des Residenztheaters Sonntag, nachm. halb 4 Uhr: Der Edelweiskönig. Abends 8 Uhr: Die kleine Freundin. — Montag, 8 Uhr: Der Familientag. — Dienstag, 8 Uhr: Die kleine Freundin. — Mittwoch, nachm. halb 4 Uhr: Der Edelweiskönig. 8 Uhr: Die kleine Freundin. — Donnerstag, 8 Uhr: Die kleine Freundin. — Freitag, 8 Uhr: Die kleine Freundin. — Sonnabend, halb 4 Uhr: Der Edelweiskönig. 8 Uhr: Die kleine Freundin. — Sonntag, halb 4 Uhr: Der Edelweiskönig. 8 Uhr: Die kleine Freundin. — Montag, 8 Uhr: Der Familientag.

Sonnabendvesper in der Kreuzkirche nachmittags 2 Uhr. 1. Orgelvorpiel. 2. Johann Eccard (zum 300. Todestage des Komponisten): „Zum Tag: der

Reinigung Maria“, sechsstimmiger Chor aus den „Preussischen Festliedern“. 3. Joh. Seb. Bach: Sonate D-Moll für Orgel. 4. Samuel Scheidt: „O Jesulein süß“, Aria aus dem „Tabulaturbuch, 100 geistliche Lieder und Psalmen“ (1630). 5. Allgemeiner Gesang: „Also ist auch mein Verlangen“, Melodie von Adam Krieger, weil. Hoforganist in Dresden (Schüler von Samuel Scheidt). 6. Joh. Seb. Bach: Adagio aus der Violin-Sonate G-Moll mit beziffertem Bass. 7. Johann Eccard: Drei Sätze aus einer fünfstimmigen Missa für Chor. — Mitwirkende: Der Kreuzchor. Soli: Fräulein Jenny Reichardt (Mezzosopran) und Fräulein Gertrud Matthes (Violine). Orgel: Hr. Alfred Zittard, Leitung: Herr Professor Otto Richter.

Matinee in der Frauenkirche zu Dresden, Sonnabend den 13. Januar 1912, nachmittags 4 Uhr. 1. Richard Bartmuf: 1. Satz (Es-Dur) aus der Orgelsonate Nr. 1, opus 17. 2. Johann Eccard (geb. 1553 in Mühlhausen, gest. 1611 in Berlin): Chorsatz für 2 vierstimmige Chöre. 1. Chor: Zwei Soprane, Alt, Bass. 2. Chor: Alt, zwei Tenöre, Bass. 3. Johann Seb. Bach: „Gott versorget alles Leben“, Arie für Sopran, obligate Oboe und Orgel aus der Kantate Nr. 187: „Es wartet alles auf dich“. 4. Vorspiel und Gemeindegesang: Nr. 67, Vers 7. 5. Johann Sebastian Bach: „Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch?“ Geistliches Lied für Sopran und Orgel aus Schemellis Gesangbuch. 6. Heinrich von Herzogenberg (geb. 1843 in Graz, gestorben 1900 in Wiesbaden): „Ein geistliches Lied der Königin Maria von Ungarn“ für Chor gekleidet, op. 28, 12 deutsche geistliche Volkslieder, Heft 1, Nr. 3. Solistin: Fräulein Gertrud Bachmann. Orgel: Herr Alfred Hottinger. Leitung: Herr Paul Schöne.

—

Ein her... wunder... rennen... Amer... Dresden... Die... Erfolg... kehn... und ha...



Kirchennachrichten

für den 2. Sonntag nach Epiphania, den 14. Januar 1912, und die folgenden Wochentage.
Haupt- und Sophienkirche. Vormittags 10 Uhr hält Hofprediger Kretschmar Beichte und Komunion.

Abendmahlfeier: Pastor Kretschmar. Vorm. 9 Uhr: Pastor Böhmmer. Vorm. 11 Uhr Kinder Gottesdienst: Pastor Schulze.
Kapelle Bünaustraße 32, 2. St. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst: Pastor Weber.

Kirche in Leubus-Rosofra. Vorm. 10 Uhr Beichte und Abendmahlfeier: Pastor Dr. Apfelfeld. Vorm. 9 Uhr: Pastor Dr. Apfelfeld.
Kirche in Reichenberg. Vormittags 9 Uhr Predigt Gottesdienst: Pastor Herrmann.

Victoria-Salon. Heute und folgende Tage! Der größte Erfolg der Saison! „Heinrich amüßert sich!“ mit Hartstein. Ren! in der Hauptrolle. Ren!

Frauenverein für Blasewitz. Die Mitglieder des Frauenvereins für Blasewitz werden hiermit zu der Jahrsversammlung...

Fischhaus DRESDEN-A. Gr. Brüdergasse 15/17. Kalte und warme Fischkost. Ausschank erstklassiger Biere.

Schuhwaren-Total-Ausverkauf! Dresden-L. 5 Wettinerstrasse 5 Dresden-L. Ecke Palmstrasse.

Ski-Werkstatt Otto Reichel. Dresden-A., Voglerstraße 17. Fernsprecher 12186. In-Ski, div. Bindungen.

Austern täglich frisch von den Bänken der holländ. künstlichen Austernzucht eintreffend. Größter Umsatz hier am Platze (s. d. Jahre 1898).

Kurzzeit der Dresdner Börse vom 11. Januar 1912.

Table with multiple columns listing market data for various securities, including Staatspapiere, Ausländische Fonds, Bankaktien, and Industriewerke.

# Beilage zur Sächsischen Dorfzeitung und Elbgaupresse

Nr. 10.

Sonnabend, den 13. Januar 1912.

74. Jahrg.

## Sächsische Nachrichten.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

### Laubegast.

Die Turnerschaft unseres hiesigen Turnvereins wird morgen Sonnabend, abends 8 Uhr, im Saale des Gasthofs „Stadt Amsterdam“ einen Familienabend veranstalten, zu welchem die Mitglieder des Turnvereins sowie alle Freunde der deutschen Turnerschafts Sache herzlich willkommen sind.

### Blauen.

Die Kodelbahn am Westendpark ist wieder in Betrieb. Sie hat durch Herrn Kommerzienrat Bienert eine wesentliche Vervollkommnung infolgedessen erfahren, als die schräge Kurve oberhalb der Sehmgrube verändert und an Auslauf ebenfalls die Grabenwand abgeschragt worden ist. Darüber sind in einiger Entfernung Barrieren errichtet, an denen zum Schutze gegen Anprall dicke Stropfpuppen aufgestellt gefunden haben. Den langen Rain hat die Polizei während des Nodelns für den Fußverkehr gesperrt, wodurch die Sicherheit beim Fahren sehr erhöht wird. Der Verkehr auf der Bahn, der vom Gebirgsverein geregelt wird, ist ziemlich lebhaft. Das geringe Fahrgehalt wird zum Besten der Schülerherbergen verwendet.

### Dölzchen.

Kodelbahn. Die vom hiesigen Grund- und Hausbesitzerverein neu geschaffene Kodelbahn wird jetzt lebhaft in Anspruch genommen. Man hätte vorher gar nicht geglaubt, daß sich dieselbe so vorzüglich zum Nodeln eignen würde. Man hat auch von der Abfahrt aus einen Blick über Dresden und den Blauenischen Grund. Die Kodelbahn liegt an der Besterwitzerstraße, ungefähr fünf Minuten hinter dem Gemeindevorsteheramt.

### Potschappel.

Von einem Pferde vor die Brust geschlagen und erheblich verletzt wurde auf der hiesigen Niederpeterswitzer Straße der Kutscher eines Dresdner Kohlenwagens. Als er das Pferd antreiben wollte und mit der Peitsche schlug, ereignete sich der Unfall. Der Verunglückte mußte in ärztliche Behandlung gebracht werden.

### Goschütz.

Neue Ordnung der Pflichtfeuerwehr. Die Dienstpflicht beginnt a) für den Anfassigen mit dem 1. Januar des auf das vollendete 25. Lebensjahr, b) für den Unanfassigen mit dem 1. Januar des auf das vollendete 30. Lebensjahr des Dienstpflichtigen oder wenn er später zugezogen ist, des auf seinen Einzug in Goschütz folgenden Kalenderjahres, sie endet mit dem 31. Dezember desjenigen Jahres, in dem der Anfassige 40 Jahre und der Unanfassige 33 Jahre alt geworden ist.

### Thatandt.

Der Schneefall der letzten Tage hat auch die Kodelbahn im Breiten Grunde wieder erstickt lassen. Während des Nodelbetriebes im Breiten Grunde ist der Fahr- und Reitverkehr auf dem Breiten Grund-Bege allen nicht im öffentlichen Dienste stehenden Personen verboten.

(Fortsetzung siehe Seite 7.)

## Marktpreise.

Dresdner Produktendörse am 8. Januar. Wetter: Schnee. Stimmung: ruhig. Um 2 Uhr wurde amtlich notiert: Weizen weißer — Markt, brauner neuer, — Markt, do. neuer 78—81 Ko. 205—208 Markt, do. 76—77 Ko., 202—204 Markt russischer, rot. 240—245 Markt, do. weiß, — Markt, Kanak — Markt, Argentinier 243—247 Markt, Australier — Markt, Manitoba 237—241 Markt, Roggen, sächsischer, neuer, 75—76 Ko. 190—191 Markt, do. neuer, 72—74 Ko. 185—189 Markt, sächs. alter, 70—73 Ko. — Markt, preussischer neuer, 193—195 Markt, russischer 193—195 Markt, Gerste sächs., neue 212—217 Markt, schlesische 220—228 Markt, polener 220—228 Markt, böhmische 233—243 Markt, Futtergerste 170—173 Markt, Hafer, sächsischer 201—207 Markt, beregneter, — Markt, schlesischer 201—207 Markt, russischer 197—200 Markt, Mais, Cinqquantine alter 187—192 Markt, do. neuer 180—185 Markt, Hundmais, gelber alter 182—185 Markt, do. neuer 170—175 Markt, amerikan mixed, alt — Markt, Kaplata, gelber — Markt, Erbsen, Saat Futter 190—200 Markt, Bohnen 210—225 Markt, Buchweizen, inländischer 210—220 Markt, do. fremder, 210—220 Markt, Oelkörner, Wärrtrapp, scharf, trocken — Markt, do. trocken — Markt, do. feucht — Markt, Leinöl pr. 1000 Ko., feine 380—390 Markt, mittl. 360—370 Markt, Kaplata 370 bis 375 Markt, Bombay — Markt, Rübbel, raffiniertes 73 Markt, Rapskuchen (Dresdner Marken) lange 14,00 Markt, Leinöl (Dresdner Marken): I. 22,00 Markt, II. 21,50 Markt, Mais 35,00 bis 37,00 Markt, Weizenmehl (Dresdner Marken): Kaiserauszug 38,00 bis 39,50 Markt, Grieslerauszug 35,00—36,50 Markt, Semmelmehl 34,00—34,50 Markt, Bädermehl 32,50—33,00 Markt, Griesler mundmehl 25,00—26,00 Markt, Bohnmehl 20,00—21,00 Markt, Roggenmehl (Dresdner Marken): Nr. 0 28,00—28,50 Markt, Nr. 0/1 27,00 bis 27,10 Markt, Nr. 1 26,00—26,50 Markt, Nr. 2 23,50—24,50 Markt, Nr. 3 21,00—22,00 Markt, Futtermehl 16,40—17,00 Markt, Weizen Mele (Dresdner Marken): grobe 14,00—14,40 Markt, feine 13,60 bis 13,80 Markt, Roggenkleie (Dresdner Marken) 14,40—14,80 Markt

Schweinemarkt Kamenz am 11. Januar 1912.

Ferkel: höchster 34 Markt, mittlerer 24 Markt, niedrigster 16 Markt. Käufer: 110 Markt, 70 Markt, 50 Markt. Austrieb: 139 Ferkel, 42 Käufer. Für ausgefuchte Ware Preis über Notiz.

## Letzte Telegramme.

München, 12. Januar. Die Tagelöhner Joseph Peinkofer aus Kelheim und Emil Roostainer aus Rindchen, die am 15. November v. J. auf dem Schloßchen Lustheim bei Schleißheim alte, dem bayerischen Staate gehörige Delgemälde im Werte von 20 000 Markt aus dem Rahmen geschritten und im Walde versteckt hatten, wurden zu je 3 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Gleichzeitig wurden wegen Hehlerei der Kaufmann Franz Regele zu 1 Jahr 3 Monaten und der Händler Laver Ritschl aus München zu 2 Jahren 1 Monat Zuchthaus sowie beide ebenfalls zu 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

Wien 12. Januar. Meldung des Wiener St. K. Korr.-Bureau. In maßgebenden Kreisen steht man nach wie vor auf dem Standpunkte, daß die Hauptgestellung im Jahre 1912 bereits auf Grund des neuen Wehrgesetzes durchzuführen sein wird. Da die Verabschiedung des neuen Wehrgesetzes bis zum 1. März, dem normalen Beginn der Gestellungsperiode nicht erwartet werden kann, wird jedenfalls mit der Verlegung der Hauptgestellung zu rechnen sein.

Paris, 12. Januar. „Agence Havas“. In den Bekanntenkreisen von Leon Bourgeois wurde gestern Abend ziemlich bestimmt erklärt, Bourgeois werde wegen seines Gesundheitszustandes die Bildung eines neuen Kabinetts nicht übernehmen können. Präsident Fallières wird sich trotzdem mit Bourgeois besprechen und ihn um Rat fragen müssen, da er der einflussreichste Führer der radikalen Partei und Vorsitzender der Senatskommission zur Beratung des deutsch-französischen Abkommens ist. Nach Bourgeois dürfte wohl Delcassé die Kabinettsbildung angeboten werden.

Paris, 12. Januar. Ueber die französisch-spanischen Verhandlungen wird aus Madrid gemeldet: Die Antwort, die der Minister des Aeußeren, Garcia Prieto, dem französischen Votschafter Geoffroy in der Frage der Verwaltung der spanischen Zone erteilen wird, scheint endgiltiger Natur zu sein. Während Frankreich das Recht beansprucht, durch den als Vertreter der Gläubiger der marokkanischen Schuld bestellten französischen Beamten die Zolleinkünfte und scharifischen Einnahmen zu kontrollieren, will Spanien in seiner Zone die marokkanischen Lasten für seine eigene Rechnung übernehmen und die marokkanische Schuld garantieren in derselben Form, wie die äußere spanische Schuld.

Läbris, 12. Januar. Meldung der „Petersb. Telegr.-Agentur“. 5 Hauptlinge der Fidsais, die an der Organisation des Ueberfalls auf die russischen Truppen teilgenommen haben, sind verhaftet und dem Kriegsgericht übergeben worden.

Chicago, 12. Januar. Im Laufe des Nachmittags ist es gelungen, den Brand im Handelsamte einzudämmen. Das Feuer hat keinen großen Schaden angerichtet. Durch den Brand entstand unter den Börsenbesuchern eine geringfügige Panik. Viele Personen stürzten auf die Straße, doch nahm das Geschäft, nachdem das Feuer gelöscht war, seinen Fortgang.

## Nach Schluß der Redaktion eingetroffen:

Paris, 12. Januar. Der Generalberichterstatter der Finanzkommission im Senat, der ehemalige Arbeitsminister Gauthier, hat den Kriegsminister ersucht, einen kurzen Ueberschlag für die Errichtung eines Militärflugdienstes aufzustellen. Die Senatskommission findet, daß der von dem Kriegsminister für das Flugwesen verlangte Kredit von 11 200 000 Franken unzureichend sei, und beabsichtigt, für diesen Zweck 17 bis 18 Millionen Franken zu bewilligen. Dieser Betrag könnte für 1913 auf 20 und 1914 auf 25 Mill. Fr. erhöht werden.

Paris, 12. Jan. Nach einer Blättermeldung wird Bourgeois, falls er die Kabinettsbildung ablehnt, in dem neuen Ministerium das Portefeuille des Aeußeren übernehmen. Bourgeois wird dem Präsidenten Fallières empfohlen, Poincaré mit der Bildung des Kabinetts zu betrauen. Die meisten Blätter sprechen sich entschieden gegen die Idee aus, daß zunächst ein Uebergangskabinet gebildet werde. Der „Radical“ sagt, die Zeiten seien ernst. Frankreich brauche Männer, die ihrem Amte gewachsen seien.

Paris, 12. Jan. Der Forschungsreisende Raffier-Bollet erklärte in einem Schreiben an den „Matin“, daß er im Jahre 1905 unter dem Ministerium Rouvier beauftragt gewesen sei, Besprechungen mit einem damals in Paris weilenden deutschen Diplomaten zu führen, um die Absichten Deutschlands bezüglich der Konferenz von Algier zu ermitteln. Der deutsche Unterhändler habe ihm erklärt, daß Deutschland die marokkanische Angelegenheit als eine Gefahr ansehe und den Franzosen in Marokko nur freie Hand gegen eine Kompensation lassen werde, die in einer Verichtigung der Kongo-Kamerun-Grenze zu suchen wäre.

Teheran, 12. Jan. Neutermeldung. Die Schatzamtskommission hat bestimmt, Kornard solle nur das Amt des Generalschatzmeisters direkt von dem Amerikaner Cairns übernehmen, der vorläufig an Schusters Stelle getreten war.

Peking, 12. Jan. Die Verhandlungen über die mongolische Frage werden infolge der chinesischen Wirren von Peking nach Petersburg verlegt. China ist bereit, über die russischen Vorschläge betreffend den Anschluß der geplanten Eisenbahn von Kjachta nach Ugra an das sibirische Bahnnetz zu verhandeln, erkennt aber die Berechtigung der übrigen russischen Forderungen nicht an.

## Verantwortlich:

Für Politik und Feuilleton: Dr. R. Biesenbahl, Blasenw. Für Dertliches, Sächsisches, Sport: Anton Andrae, Loischwitz.

## Wetterprognose der Königl. Sächs. Landwetterwarte in Dresden.

Sonnabend, den 13. Januar 1912.  
Ostwind, zeitweise heiter, kalt, vorwiegend trocken.

## Wasserstand der Elbe.

Datum	Hamburg	Brandeb.	Melnd.	Letimeth.	Rußh.	Dresden
11./1.	— 33	+ 45	+ 46	+ 60	+ 84	— 50
12./1.	— 38	+ 35	+ 36	+ 50	+ 64	— 82

Sie lernen die im Kaffee enthaltenen Anregungsstoffe (Coffein, atherische Oele etc.) als etwas Kostliches schätzen, wenn Sie

## Thumkaffee trinken.

Dieser reine Bohnenkaffee ist vor dem Rösten auf rein natürlichem Wege ohne Chemikalien gereinigt und veredelt. Das **Thum-Verfahren**, in fast allen Kulturstaaten patentiert, und auf der Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1911 mit der goldenen Medaille ausgezeichnet, entfernt in 1—2 Minuten von der Oberfläche des Rohkaffees eine staunenerregende Menge Schmutz, Fett-, Farb- und Säurestoffe, die als teerige Verbrennungsprodukte bisher im Kaffeeaufguss die nachteilige Wirkung verursachten.

Das **Thum-Verfahren**, von ersten Autoritäten anerkannt, bringt eine Lösung der Kaffeefrage.

Bestellen Sie Thumkaffee in Ihrer gewohnten Preislage bei

Fernruf: **Alfred Klemm, Grossrösterei, 2929.**

**Struvestr. 2a, Ecke Prager Str. u. Webergasse 39, Ecke Wallstr.**

Auf Wunsch im Stadtbezirk freie Zusendung ins Haus. (4365)



**Rodelschleppen**

**Rodelsporen**

Preisliste zu Diensten

**Becker's Sohn,**  
Dresden-N. Körnerstr. 1 u. 3.

Jüngerer, fortbildungsschulreifer  
**Markthelfer**

findet dauernde Stellung. Zu melden in der Exp. d. Blattes.

Suche f. meine Tochter, 17½ J.

**Beschäftigung**

in besser. Hause f. ganz. od. halb. Tag. Off. u. 269 Exp. d. Bl. erb.

Geschichtskalender.

Sonnabend, 13. Januar.

- 1761. Erste Aufführung der 'Räuber' von Schiller in Mannheim.
1802. Eduard von Bauernfeld, Dichter, geb., Wien.
1809. F. J. Graf von Beust, Staatsmann, geb., Dresden.
1819. Bismarck von Schlabach, sächs. Geschichtsschreiber und Diplomat, geb., Dresden.
1823. Elise Bolko, Schriftstellerin, geb., Baderbarthruhe bei Dresden.
1838. Rudolf Falb, Meteorolog, geb., Obdach, Steiermark.
1883. Alfr. Frhr. v. Holzogen, Schriftsteller, gest., San Remo.
1902. Feinr. Krufe, Schriftsteller, besonders dramatischer Dichter, gest., Bückeburg.
1906. Alexander, Fürst zu Wippe, gest., Gilgenberg.
1911. Georg Jellinek, Staatsrechtslehrer, 91 Professor Geibelberg, gest., daselbst.

Politische Rundschau

Deutsches Reich.

Für die Reichstagswahlen erließen verschiedene Parteien und Verbände bereits Weisungen an ihre Anhänger. Die Parteileitung der Nationalliberalen forderte die Wahlkreis-Vorsitzenden in denjenigen Wahlkreisen, in welchem die nationalliberale Partei mit eigenen Kandidaten im Wahlkampfe steht, dringend auf, keinerlei Stichwahlenabkommen zu treffen.

Zur neuen Heeresvorlage wird halbamtlich mitgeteilt: Ueber die geplante Heeresvermehrung werden von der 'Milit.-pol. Korresp.' Angaben verbreitet, die in den wesentlichsten Punkten falsch sind.

Die Wahl des konservativen Parteiführers Herrn v. Seydebrand in Mittelsch-Trebnitz erscheint gefährdet. Nach Mitteilungen der 'Dtsch. Litztg.' wollen sowohl Nationalliberale wie Bauernbund in einer Stichwahl zwischen dem konservativen und dem sozialdemokratischen Kandidaten für den letzteren stimmen.

Das preussische Abgeordnetenhaus tritt am Montag zu einer neuen Session zusammen, die mit einer Thronrede eingeleitet werden wird. Der wesentlichste Punkt der Thronrede wird die Ankündigung der neuen Einkommensteuerordnung sein.

Spieler

Moderner Kulturroman von Hans Dyan.

Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Der alte Arzt gab seine Erfahrungen mit dem Roulette preis, was früher in Gomburg und in Baden-Baden öffentlich gespielt werden durfte.

'Es ist überall dieselbe Sache!' sagte er, 'einer gewinnt schließlich, der über die größten Geldmittel verfügt, und das ist in fast allen Fällen die Bank. Man muß es aber aushalten können! — Und das habe ich nie so recht gekonnt, deshalb bin ich auch immer gerupft worden!'

'Aber Sie glauben doch auch nicht, daß in unsern Kreisen falsch gespielt wird?' fragte Winderstedt, der an sein Gespräch mit Korthals denken mußte.

Eberius zuckte die Achseln.

'Das kommt drauf an. Wie ich im Sommer sechsundneunzig in Nizza war, wurde dort jemand verhaftet, der ein falsches Roulette in seiner Spielbank aufgestellt hatte. In dem Spielstisch war nämlich eine mechanische Vorrichtung angebracht worden, die auf einen leisen Druck des Bankhalters die schwarzen Felder der Roulette, oder auch die roten so zusammenbrängte, daß die Kugel alsbald in eines von der andern Farbe fallen mußte. Natürlich gewann da der Bankier, bei Rouge et noir, so oft er gewinnen wollte!'

'Ja, ganz recht!' meinte Winderstedt, 'aber bei den Karten! — bei den Karten! — Da — —'

'Da läßt sich schließlich auch so manches machen!' wackelte der Medizinalrat den Satz, 'seh'n Sie sich doch bitte, nur mal unsere Prestidigitateurs, wie Houdin, Pelluchini und so weiter an, was die fertig bringen mit einem einfachen Kartenspiel! — Und man sagt, an einem ein-

sein Amt niedergelegt hat. — Dem Landtag wird auch, wie der 'Tag' mitteilt, in Kürze ein Gesetzentwurf, betr. die Entwässerung des linken Rheinufer, zugehen. Der Bergbau am Niederrhein hat auch auf der linken Rheinseite bereits eine große Ausdehnung genommen.

Eine japanische Militärstudienkommission trifft nächster Tage in Berlin ein, die sich über die neuesten Fortschritte auf dem Gebiet des Militär-Flugwesens in Frankreich, Deutschland, Oesterreich und England orientieren soll. Laut 'B. Z.' hat der neue japanische Botschafter, Herr Sugimura, beim Kaiser für diese Studienkommission die Erlaubnis zu eingehenden Besichtigung des Militär-Flugzeug-Parks und zur Teilnahme an den Übungen der Luftschifferabteilung nachgesucht und erhalten.

Die Wohnungsfürsorge für Postunterbeamte gewinnt fortgesetzt eine weitere Ausdehnung. In mehr als 800 Orten, vornehmlich des deutschen Ostens, werden aus dem zu dem Zwecke gebildeten Fonds von 9,2 Mill. Mark laut 'Tag' Wohnungen für verheiratete wie unverheiratete Unterbeamte angekauft oder gemietet. In Landorten gehört zu jeder Wohnung ein Stück Ackerland.

Ausdehnung der Zwangsinnungen. Ueber die Bildung von Zwangsinnungen hat sich der preussische Handelsminister erneut in einem Erlaß an die Regierungspräsidenten ausgesprochen. Demnach soll in Zukunft die räumliche Ausdehnung der Zwangsinnungen sich nicht mehr auf ganze Regierungsbezirke erstrecken, da selbst bei günstigen Verhältnisse doch noch vielen Mitgliedern die Teilnahme am genossenschaftlichen Leben, dem Hauptzweck der Innungen, erschwert wird.

Abkündigung des Mitspiels der Freilose. Wie die 'Nordd. Allg. Ztg.' bestätigt, hat sich die preussische Finanzverwaltung, zahlreichen Wünschen entsprechend, dazu entschlossen, von der im Sommer ds. Js. ab zu spielenden 227. Lotterie auf das sogenannte Mitspiel der Freilose für die Staatskasse dauernd zu verzichten. Das genannte Blatt bemerkt dazu: Dieser Entschluß dürfte der Finanzverwaltung nicht ganz leicht geworden sein, denn es wird damit dauernd auf eine sichere Einnahme von rund einer halben Million Mark aus dem Betriebe der Staatslotterie verzichtet, um welchen Betrag die Chancen der Spieler sich gleichzeitig dauernd verbessern.

Gebietsaustausch thüringischer Staaten. Bekanntlich herrschen in Thüringen recht merkwürdige Grenzhältnisse, die zu erheblichen Schwierigkeiten in Verwaltung und Gerichtsbarkeit geführt haben. Um wenigstens an einigen Stellen die Grenzlinie praktischen Erfordernissen anzupassen, sind die weimarische und die meiningische Regierung übereingekommen, daß die noch zur Hälfte weimarischen Orte Kranichfeld und Osthausen sowie Köstitz v. Böhmed meiningisch werden, dagegen die meiningischen Orte Lichtenhain, das bekannte Bierdorf bei Jena, und Roien an Sachsen-Weimar fallen. Das Herzogtum Sachsen-Meiningen erhält bei diesem Austausch ein Gebietsvergrößerung, verliert aber in der Einwohnerzahl 300 bis 400 Seelen. Um die thüringische Grenzwirris hat sich im Laufe der Zeit ein reicher Kranz amüsanten Anekdoten gesammelt. J. B. daß in einem Dörfchen im Thüringer Wald drei Landesgrenzen dermaßen ein Haus durchschneiden, daß ein Mensch, der sich dort zu Bett legt, mit den

Füßen in Weimar, mit dem Kopf im Schwarzburgischen und mit dem Kopfe in Meiningen ruht, wobei er wohl recht sanft geschlummert haben mag, da drei Landesväter in treuer Gut um ihn besorgt waren.

Von den Kolonien.

Wechsel im Gouvernement von Kamerun scheint neben demjenigen in Ostafrika und Samoa neuerdings in den Bereich der Möglichkeit gerückt zu sein. Der Gouverneur von Kamerun Dr. Gleim ist nämlich, dem 'Tag' zufolge, vor einigen Tagen krank in Berlin eingetroffen und wird von dem seitherigen, soeben in den Ruhestand getretenen Kameruner Medizinalreferenten Prof. Dr. Riemann behandelt. Der Gouverneur leidet an schwerem Rheumatismus im rechten Bein und hatte außerdem jüngst einen Anfall von Schwarzwasserfieber durchzumachen. Man wird wohl annehmen dürfen, daß unter diesen Umständen die Rückkehr des verbienten Gouverneurs nach Kamerun ernstlich in Frage gestellt ist.

Vom Ausland.

Oesterreich. Vom galizischen Landtag. Landesmarschall Graf Badeni eröffnete gestern die Landtagssession mit einer Ansprache, in der er feststellte, daß die Differenzen hinsichtlich der Erledigung der Wahlreform noch sehr groß seien, doch nicht derart, daß eine Besetzung bei allseitigem guten Willen sich nicht erzielen ließe. Zum Schluß gab Graf Badeni der Freude Ausdruck, daß der Gesundheitszustand des Kaisers jetzt befriedigend sei, und sagte, je schwieriger die Lage der Polen in den Nachbarstaaten sich gestalte, desto stärker sei das Gefühl der Dankbarkeit für den Monarchen, welcher die historischen Rechte der Polen anerkenne und ihnen stets Beweise seiner Gnade gegeben habe. Der Abg. Lewicki, ein Ruthene, erklärte, daß die Ruthenen nicht ruhen würden, bis sie ein gerechtes Wahlrecht für den Landtag erreichten. Der Abg. Petruszewicz, ein Ukraine, beantragte Schluß der Sitzung. Der Antrag wurde gegen die Stimmen der Ruthenen abgelehnt, worauf die Ukrainen mit lärmender Obstruktion einsetzten. Trotz ohrenbetäubenden Lärms wurden 45 Vorlagen nach der ersten Lesung den Ausschüssen zugewiesen und hierauf die Sitzung geschlossen.

England. Die afrikanischen Schifffahrtslinien. Das Neutische Bureau erzählt, daß alle Verträge der Deutsch-Ostafrika-Linie mit der Südafrikanischen Schifffahrtsgesellschaft, mit dem 1. Januar abgelaufen sind. Die an dem südafrikanischen Verkehr beteiligten britischen Linien sind der Ansicht, daß kein Grund vorliege, einen Tarifvertrag zwischen den englischen und deutschen Linien anzunehmen, da aus einem derartigen Vorgehen für alle Beteiligten nichts gutes entspringen könne. Man erwartet zuverlässlich, daß ein friedliches Uebereinkommen mit der deutschen Linie auf gewöhnlichem Wege zu erreichen sein wird.

Nichtstimmung über den französischen Kabinettswechsel. Man sagt sich in der englischen Presse dem 'Tag' zufolge: Wenn der französische Ministerpräsident Caillaux seinen Kollegen vom Auswärtigen Amt und sogar den Präsidenten der Republik über seine Verhandlungen mit Berlin im dunkeln zu halten verstand, wird er sicher nicht den englischen Minister des Auswärtigen Sir Edw. Grey in seine Pläne eingeweiht haben. Dann aber kann man sich der Schlussfolgerung nicht entziehen, daß die englische Regierung mit geräuschvoller Prodigkeit eine Politik unterstützte, von der sie selbst wenig oder gar nichts wußte, also blindlings am Rande des Abgrundes eines fürchterlichen Weltkrieges herumtappte. Natürlich glaubt kein Mensch, daß das Kabinet Caillaux nur deshalb verzichtet hat, weil kein Nachfolger für Delcassé im Marineministerium zu finden war. Geringer verbreitet sich das

germaßen tüchtigen Grek ist allemal ein Taschenspieler ver-leren gegangen!

'Ja, ja,' sagte Winderstedt, 'Sie haben recht, nur trifft man solche Leute nicht in unsern Kreisen!'

Vorausgesetzt, daß man jeden, der in unsern Kreisen spielt und Bank hält, auch genau kennt, nicht wahr?' Winderstedt nickte und nahm sich vor, von jetzt an beim Spiel die Augen offen zu halten.

Indem kam Friedrich von Korthals, der eben erst eingetreten war, ohne nach seinem Bruder hinzusehen, der ihn schon heranzunkte, zu Winderstedt und fragte in ziemlich erregtem Ton, dabei aber flüsternd:

'Ach, verzeihen Sie, meine Herren, ist das wahr, daß der 'Freudklub' aufgefliegen ist?'

Zuerst sehr befremdet, dann aber den Zusammenhang begreifend, erwiderte Winderstedt:

'Soviel ich weiß, nicht, Herr Leutnant. . . Der Klub hat nur, wie ich höre, seine Zusammenkünfte im Hammoniahotel aufgegeben, weil die Kriminalpolizei da herumspüffelte, und tagt jetzt bei Herrn Marquis de la Grandvilliere in der Burggrafenstraße, der seine Räume zur Verfügung gestellt hat.'

Der Leutnant, dessen schwarzes Haar wie ein Spiegel glänzte, während seine dunklen Augen, die richtigen Spieleraugen, unruhig über die Gesellschaft hinfliegen, schien noch immer nicht vollkommen beruhigt zu sein.

'Das ist doch aber sehr merkwürdig,' sagte er, 'davon müßte man doch wenigstens benachrichtigt werden! Das wäre doch die verdammte Pflicht und Schuldigkeit der Klubleitung!'

'Sie sind auch wahrscheinlich benachrichtigt worden,' lächelte Winderstedt, 'nur glaube ich, daß man den Brief fälschlich an Ihren Herrn Bruder adressiert hat — der

zeigte mir wenigstens vorhin ein daher stammendes Schreiben!'

'Da muß ich ihn doch mal gleich nach fragen! — Ach, er sitzt ja schon wieder bei dem Rädel! — ah — bei der Baroness von Ruchow wollte ich fragen!'

Die drei Herren lachten und während der Leutnant zu seinem Bruder ging, empfahlen sich die beiden andern bei der Hausfrau, die sie bat, doch wiederzukommen, so oft Zeit und Laune es ihnen erlaube.

'Dumm!' sagte Eberius, als sie draußen waren, 'im Klub, da konnte man immer so schön und billig zu Abend essen! — Jetzt kostet es im Restaurant mindestens das Doppelte!'

Und dann in der belustigten Miene des andern lesend und das Lächerliche einer solchen Sparsamkeit bei einem Spieler selbst einsehend, klopfte der alte Arzt seinen Begleiter unter hellem Gelächter auf die Schulter und sagte:

'Ja ja, mein lieber Freund, die Welt ist voller Widersprüche! Der einzige, dem nichts und niemand wider-sprechen kann, ist mein guter alter Freund, der Tod! — Er soll leben!'

11.

Die beiden Herren hatten die Elektrische benutzt und als sie vor dem Hause in der Burggrafenstraße anlangten, hielt gerade eine Automobilbrotschle dort, welcher Leutnant Friedrich von Korthals entstieg, der, das Hiel den beiden Männern auf, in Uniform kam.

Er begrüßte die beiden und sagte lachend: 'Da sind Sie ja wieder! — Sind Sie zu Fuß gekommen?'

'Nein,' sagte Winderstedt und fügte, ohne seine Frage recht zu überlegen, hinzu:

... daß das Schlimmste noch nicht bekannt war, als ...  
 ... während der Marokkoverhandlungen das Kabinett ...  
 ... Es läuft einem kalt über den Rücken,“ ruft ...  
 ... Daily Graphic“ aus, „wenn man bedenkt, daß der ...  
 ... Friede Europas in den Händen solcher Männer wie ...  
 ... und de Selves lag.“ Aber um die Frage, inwie ...  
 ... weit England durch seine blinde Unterstützung dieser ...  
 ... Politik mitschuldig war, wird von diesem Blatt ebenso ...  
 ... herumgegangen wie von allen übrigen.

**Italien.** Die Kritik des Feldzuges. In Neapel ...  
 ... wird die Einschiffung eines neuen Expeditionskorps von ...  
 ... 30 000 Mann vorbereitet. Man sieht, auch Italien ist ...  
 ... entschlossen, den Krieg mit Energie weiter zu führen. ...  
 ... Bon Geschehen ist allerdings auch heute, wie schon seit ...  
 ... vierzehn Tagen, nichts zu hören gewesen. — Mit der ...  
 ... Oberleitung der italienischen Truppen ist man in Rom ...  
 ... unzufrieden. In der Turiner „Stampa“ läßt ein Artikel ...  
 ... des Abgeordneten Cirroni durchblicken, daß in parlamentarischen ...  
 ... Kreisen das Vorgehen der afrikanischen Seeresleitung ...  
 ... heftige Kritik erweckt. Das zu große Vertrauen in die ...  
 ... Araber und die übermäßige Ausdehnung der Laufgräben, ...  
 ... die Untätigkeit nach der Schlacht von Scharaschat, der ...  
 ... unglückliche Normarsch nach Birtroras sowie die ...  
 ... Niedermetzungen der Araber in Gargaresch sind ...  
 ... lauter Umstände, die keineswegs in günstiger ...  
 ... Weise kommentiert werden. Uebrigens deutet Cirroni ...  
 ... an, daß auch zwischen den Ansichten des General ...  
 ... Kommandos von Tripolis und den hohen militärischen ...  
 ... Kreisen in Rom Unstimmigkeiten beständen.

**Frankreich.** Brissons Rede nach der Wiederwahl. In der gestrigen Sitzung der Kammer hielt ...  
 ... Präsident Brisson eine Ansprache, in welcher er für seine ...  
 ... Wiederwahl dankte und u. a. sagte: Wenn ich mein Leben ...  
 ... überlebe, erinnere ich mich an das auf einer Scheinfahrt ...  
 ... beruhende System, welches plötzlich mit Unheil ...  
 ... verschwindet. Deshalb finde ich in dem gegenwärtigen ...  
 ... Regime, welches dem Volke und seinen Vertretern die ...  
 ... Mittel gewährt, regelmäßig, friedlich und ohne neue ...  
 ... Erschütterungen weitere Fortschritte durchzuführen, ...  
 ... eher einen Grund zur Beruhigung und Zuversicht. ...  
 ... Auch die kommende Gesetzgebungsperiode wird ...  
 ... einen großen Anteil an der Verwirklichung des ...  
 ... Entschlusses aller Republikaner haben, in der Ordnung ...  
 ... und im Frieden die verwirklichte demokratische, ...  
 ... soziale und brüderliche Republik weiter zu entwickeln. ...  
 ... (Beifall links,ärm und Widerspruch rechts.)

**China.** Die nahende Entwicklung. Die Revolution hat zur ...  
 ... Einwilligung der Mandschudynastie in die Abdankung ...  
 ... geführt. Dem Kaiser sollen einige Schlösser, sonstige ...  
 ... Einkünfte und die Ehren verbleiben, die fremden ...  
 ... Fürsten in China zuteil werden; auch die Prinzen und ...  
 ... hohen Regierungsbeamten sollen in angemessener Weise ...  
 ... abgefunden werden. Juanhschikai erklärte, daß er der ...  
 ... Umwandlung Südjapans in eine Republik und damit der ...  
 ... Lösung des Südens vom Norden kein Hindernis entgegen ...  
 ... setzen könnte und sich bei Fortdauer der Kämpfe auf die ...  
 ... Defensivrolle beschränken würde. Er selbst scheint im ...  
 ... Norden eine führende Stellung als Präsident oder Diktator ...  
 ... einnehmen zu wollen. Rußland und England klagen ...  
 ... Juanhschikai an, daß sie die Mongolei bzw. Tibet von ...  
 ... China loszureißen trachteten.

**Heer und Marine.**

**Der Spion Gauß in London verhaftet.** Die englische ...  
 ... Regierung hat einem Auslieferungsantrag der deutschen ...  
 ... Regierung stattgegeben und den Schutzmann Gauß, der

der Hauptschuldige in der Wilhelmshavener Spionage-Affäre ...  
 ... ist, ausgeliefert. Diese Spionage erstreckte sich ...  
 ... hauptsächlich auf die Erkundung der Schiffsanlagen, die ...  
 ... Spione arbeiteten erwiesenermaßen in englischem Sold. ...  
 ... Allerdings wird Gauß nicht wegen Spionage, sondern wegen ...  
 ... Einbruchdiebstahls und Unterschlagung ausgeliefert.

**Mißerfolg des neuen englischen Infanteriegewehrs.** In den ...  
 ... vergangenen Monaten hat die englische Seeresverwaltung ...  
 ... einen Versuch mit einer Neubewaffnung der Infanterie ...  
 ... gemacht, der jedoch zu einem vollständigen Mißerfolg ...  
 ... geführt hat. Es verdient beachtet zu werden, daß über ...  
 ... diese in England offenkundige Tatsache keine einzige ...  
 ... Zeitung oder Fachzeitschrift eine Mitteilung an die ...  
 ... Öffentlichkeit gebracht hat. Auch im Parlament ist die ...  
 ... Angelegenheit nicht erörtert worden, obwohl die Sache ...  
 ... außerordentliche Summen gekostet hat. Die Infanterie ...  
 ... sollte mit einem neuen Gewehr ausgerüstet werden mit ...  
 ... einer Vorrichtung, die eine Verwendung zu automatischem ...  
 ... Schnellschuß gestattete. Eine Reihe von Truppenteilen ...  
 ... hatte schon das neue Gewehr zu Schießübungen erhalten. ...  
 ... Man hatte jedoch versäumt, zuvor längere Schießversuche ...  
 ... mit der Waffe abzuhalten. Und bei diesen stellten sich ...  
 ... nun hinterher derartige Mängel heraus, daß die Seeresverwaltung ...  
 ... sich nicht entschließen konnte, der Armee eine so ...  
 ... minderwertige Waffe in die Hand zu geben. Die ...  
 ... Fabrikation ist daher wieder eingestellt und die schon ...  
 ... ausgegebenen Waffen wurden wieder eingezogen. Die ...  
 ... Reibelade- und Automatorrichtung erwies sich als so ...  
 ... empfindlich, daß unausgesehene Störungen im Gebrauch ...  
 ... der Waffe eintraten. Auch die Munition stellte sich als ...  
 ... minderwertig heraus.

**Sächsische Nachrichten.**

**Birna.** Am Dienstag morgen hat sich der Rekrut ...  
 ... Herbert Dathe aus Rügeln bei Birna von der 6. Batterie ...  
 ... des hier garnisonierenden 5. Feldartillerie-Regiments Nr. ...  
 ... 64 aus noch unbekanntem Grund von seinem Truppenteil ...  
 ... entfernt.

**Dippoldiswalde.** Am Mittwoch abend wurde hier in ...  
 ... Angelegenheit der Vereinsbank eine Interessenten-Versammlung ...  
 ... abgehalten, die von über 300 Pers. besucht war. ...  
 ... Aus der Mitte der Versammlung wurde ein **Zusammenstoß zur ...  
 ... Wahrung gemeinsamer Rechte** angeregt und eine aus 50 ...  
 ... Herren bestehende Kommission gewählt, die den Auftrag ...  
 ... erhielt, bei dem für den 29. Januar an Amtsstelle ...  
 ... einberufenen Termin über die event. Wahl eines anderen ...  
 ... Konkursverwalters bzw. Gläubigerauswärtigen gegen die ...  
 ... Beibehaltung des Rechtsanwalts und Rotars E. H. Dippoldiswalde ...  
 ... als Konkursverwalter Einspruch zu erheben. Bei der ...  
 ... Versammlung, die übrigens ruhig verlief, kam u. a. ...  
 ... auch zur Sprache, daß die Unterschlagungen des ...  
 ... flüchtigen Kassierers Billkommen die Höhe von einer ...  
 ... Million Mark erreicht haben.

**Schöna u. d. u.** Trotzdem der Winter auch im oberen ...  
 ... Elbtale bis weit nach Böhmen hinein Einzug gehalten ...  
 ... hat, herrscht noch Schiffahrtsoberfluß von Böhmen nach ...  
 ... Deutschland und von Schöndau aus nach den böhmischen ...  
 ... Elbumschlagelagen. Vom 1. d. Mts. bis heute Abend ...  
 ... sind daher 87 befrachtete Schiffe eingefahren, die vor ...  
 ... Krippen oder Schöndau zur zollamtlichen Abfertigung ...  
 ... gelangten. Gingen gegen von hier in diesem Zeitraum ...  
 ... 23 Schiffszüge nach Böhmen hinein. Am 5. d. Mts. ...  
 ... lief vor Station Schöna-Herrnsfretschchen auch ein ...  
 ... großer böhmischer Floßtransport ein.

**Freiberg.** Der Bezirksrat der Kgl. Amtshauptmannschaft ...  
 ... Freiberg beschloß, die Stadt Freiberg aus dem

Bezirksverbande zu entlassen. Der Antrag war bereits ...  
 ... früher von der Stadt gestellt worden. Damals forderten ...  
 ... aber die ländlichen Vertreter eine Entschädigungssumme, ...  
 ... die von der Stadt abgelehnt wurde. Der jetzige Beschluß ...  
 ... ist dadurch zustande gekommen, daß die erforderlichen ...  
 ... Beträge anderweitig zur Verfügung gestellt wurden.

**Pöschner.** Am Mittwoch nachmittags entstand kurz ...  
 ... nach 2 Uhr in der Am Markt gelegenen Bäckerei Fichte ...  
 ... im Kohlenkeller, in dem gegen 300 Zentner Kohlen lagerten, ...  
 ... ein Brand, der nur nach angelegtester mehrstündiger ...  
 ... Tätigkeit der Feuerwehr gelöscht werden konnte.

**Leipzig.** Zu den Punschvergiftungen auf der Allee ...  
 ... straße in Leipzig-Neustadt wird von behördlicher Seite ...  
 ... folgendes mitgeteilt: Auf Grund der eingehenden wissenschaftlichen ...  
 ... Untersuchungen seitens des Prof. Dr. Härtel an der Kgl. ...  
 ... Untersuchungsanstalt beim Hygienischen Institut der ...  
 ... Universität Leipzig steht nunmehr fest, daß der Tod der ...  
 ... vier Personen auf den Genuß von Methyllalkohol zurückzuführen ...  
 ... ist, der dem Punsch in der Form eines sog. Spiritusersatzmittels ...  
 ... zugesetzt gewesen ist. Es ist aber weiterhin anzunehmen, ...  
 ... daß die Verstorbenen außerdem von diesem Spiritusersatzmittel ...  
 ... selbst getrunken haben. Demnach hat sich also die seitens ...  
 ... der Leipziger Behörden von Anfang an gehegte Vermutung, ...  
 ... daß es sich bei dem Punsch um Vergiftung durch Methyllalkohol ...  
 ... handle, in vollem Umfang bestätigt. Dieser richtigen ...  
 ... Annahme ist es auch zu verdanken, daß man — und zwar ...  
 ... erst auf Grund eines telegraphischen Hinweises seitens ...  
 ... der Kgl. Staatsanwaltschaft Leipzig vom 30. Dezember v. J. — ...  
 ... auch in Berlin die Möglichkeit von Methyllalkoholvergiftungen ...  
 ... in Erwägung zu ziehen begann. Schließlich sei noch ...  
 ... hervorgehoben, daß zur Verhütung weiterer derartiger ...  
 ... Vergiftungen sofort alle Wohnräume getroffen worden ...  
 ... sind, sodaß zu irgend welcher Beunruhigung kein Anlaß ...  
 ... gegeben ist. Voricht beim Gebrauche von Spiritusersatzmitteln ...  
 ... erscheint jedoch geboten; insbesondere ist deren Verwendung ...  
 ... zu Genusszwecken zu vermeiden.

**Markranstädt.** Vom Eisenbahnzug überfahren wurde ...  
 ... beim Türensberger Bahnhof ein junger Mann, dessen Körper ...  
 ... in zwei Hälften zerteilt worden war. Die Persönlichkeit ...  
 ... des Unglücklichen ist noch nicht ermittelt.

**Frohburg.** Die hiesige Stadt besitzt nunmehr auch eine ...  
 ... Rodelbahn. Der Stadtmagistrat hat unter Aufwendung ...  
 ... bedeutender Mittel die Rodelbahn am Hange zwischen ...  
 ... Gienberg und Schützenhaus in über 200 Meter Länge ...  
 ... anlegen lassen.

**Chemnitz.** Ein diebisches Aneklatt, ein 28-jähriger ...  
 ... Päder aus Dresden, ein 22 Jahre alter Schlosser aus ...  
 ... Schweidnitz in Schlesien und ein 18-jähriger Maschinenarbeiter ...  
 ... von hier, beistahl in hiesigen Ladengeschäften die ...  
 ... Kassen, insbesondere bei Bäckern und Fischhändlern. Die ...  
 ... Beute betrug in acht Fällen bis zu 300 Mark. Sie wurden ...  
 ... jetzt hinter Schloß und Riegel gebracht.

**Rübenau.** Durch ein Schadenfeuer wurde das Gebäude ...  
 ... der Holzwarenfabrik von Albricht vollständig zerstört. ...  
 ... Auch die angrenzenden Gebäude wurden vielfach beschädigt.

**Schneeberg.** Sein 80. Lebensjahr vollendete gestern ...  
 ... der Ehrenbürger von Schneeberg Herr Stadtrat a. D. ...  
 ... Leibiger. Der geistig und körperlich noch vollständig gesunde ...  
 ... Herr war bis vor kurzem noch stellvertretender Bürgermeister. ...  
 ... Das städtische Bad konnte nach 6monatlicher Pause ...  
 ... wieder geöffnet werden, da der Wassermangel durch die ...  
 ... bedeutenden Niederschläge der letzten Wochen nunmehr ...  
 ... behoben ist.

„Und Ihr Herr Bruder? — Wo bleibt der?“  
 ... Korthals schwieg ein bißchen, dann sagte er mit ...  
 ... gezwungenem Lachen:  
 ... „Soll ich meines Bruders Güter sein?“ Und in ...  
 ... demselben Tone setzte er hinzu:  
 ... „Ach, meine Herren, Sie wissen gar nicht, wie gut ...  
 ... Sie es haben, daß Sie ohne einen älteren Bruder auf die ...  
 ... Welt gekommen sind! — Sie glauben nicht, wie man ...  
 ... bemuttert wird!“  
 ... „Er will Sie vielleicht retten, Ihr Herr Bruder!“ ...  
 ... sagte Eberius mit leiserem Spott.  
 ... „Ja, ja,“ sagte der Leutnant, „und ich würde mich ...  
 ... gar nicht wundern, wenn er nachher noch trotz seiner ...  
 ... Aversion gegen das Jeu hier angesetzt käme!“  
 ... Inzwischen hatte sich das in modernen Linien ...  
 ... prangende, schmiedeeiserne Portal des Hauses vor den drei ...  
 ... Herren geöffnet, die eintraten in das Treppenhaus, ...  
 ... welches ganz in weißem Marmor gehalten, mit seinen ...  
 ... wandhohen Spiegeln und den schweren Beloutreppichen ...  
 ... von tieferer Farbe einen noblen Eindruck machte.  
 ... Am Hochparterre, wo eine metallene Schlangenbänderin ...  
 ... die leuchtende Kugel hielt, saßen die Herren auf ...  
 ... funkelndem Messingschild:  
 ... „Marquis Raoul Frederic de la Grandvilliere.“  
 ... Und Winderstedt hatte kaum den Knopf der elektrischen ...  
 ... Klingel berührt, so öffnete sich geräuschlos die Tür ...  
 ... und ein Diener im weinroten, silbergestickten ...  
 ... Wiedermeierfrack mit weißen Seidenhosen und Schnallenschuhen ...  
 ... nahm ihnen schweigend die Ueberkleider und Hüte ab.  
 ... Dann, nachdem sie ihre Toilette ein wenig geordnet ...  
 ... hatten, traten sie durch die diskret zurückgehaltene ...  
 ... Portiere aus vergoldetem Kupfen in den outriert modern ...  
 ... gehaltenen Empfangsalon. Hier hatten Stühle, Tische, ja ...  
 ... selbst die Sofas und Couches die fabelhaftesten Formen, die

Farben dagegen wechselten in stiller Einfachheit zwischen ...  
 ... mattem Gold und lasiertem Silberton. An den Wänden ...  
 ... hingen Zeichnungen der modernen französischen ...  
 ... Raffaristen und die Beleuchtung bestand in von der Decke ...  
 ... verschieden langen Ketten herabhängenden mattschimmernden ...  
 ... Kugeln, die einen opalisierenden Glanz hatten. Es war ...  
 ... ein mit verblüffendem Raffinement zusammengestelltes ...  
 ... Ensemble von Möbeln und Gegenständen, die durch ihren ...  
 ... bizarren Charakter geeint und zu einer Schöpfung von ...  
 ... pikantem Reiz gemacht wurden.  
 ... In diesem Raum, den schon eine ganze Anzahl von ...  
 ... Herren belebte, hielt die Frau des Hauses Einkehr.  
 ... Und die Erscheinung der Marquise de la Grandvilliere ...  
 ... entsprach durchaus ihrer Umgebung. Sie war für eine ...  
 ... Frau eher groß als klein und hatte ein Kleid an, das ...  
 ... ihre Arme, die einen Praxiteles in Entzücken versetzt ...  
 ... hätten, ebenso wie den idealtönen Hals und Nacken ...  
 ... vollkommen frei gab. Im übrigen bestand die Robe aus ...  
 ... schwarzem Crepe de Chine, durch dessen bauschigen, ...  
 ... jeder Bewegung nachgebenden Faltenwurf ein Geschwür ...  
 ... von schmalen, rotleibigen Bändern rieselte, das dem ...  
 ... Abersohnen eines menschlichen Körpers glich. Dieses ...  
 ... Kleid hatte etwas Furchterliches und war bei all ...  
 ... seiner Dämonie doch so fesslnd und reizvoll, daß die ...  
 ... Augen der Kavaliere immer wieder — wie von einem ...  
 ... Magneten angezogen — dahin zurückkehrten. Das ...  
 ... Gesicht dieser Frau war beiraher grell geschnitten. ...  
 ... Die Augenbrauen schwarze feste Striche, der Mund ...  
 ... wie ein Granatapfel, so leuchtend rot, in dem todesweißen ...  
 ... Gesicht die großen, dunklen Augen von einem Feuer, ...  
 ... das zu intensiv war, um natürlich zu erscheinen. ...  
 ... Auf dem zu einem Diadem geflochtenen Haar, dessen ...  
 ... tief-schwarze Farbe echt schien, sah eine kleine ...  
 ... diamantene Krone, die jedesmal, wenn die Marquise ...  
 ... sich bewegte, in tausend Funken aufblitzte und feurige ...  
 ... Strahlen schloß.

Gerade als die drei Herren den Salon betraten, ...  
 ... klang ein girrendes Lachen durch den Raum und machte ...  
 ... Winderstedt, der im Anfang Frauen gegenüber stets ...  
 ... etwas unbehilflich blieb, so verwirrt, daß er sich kaum ...  
 ... zu einer Begrüßung fassen konnte.  
 ... Uebrigens schienen alle, die hier anwesend waren, ...  
 ... dem Zauber dieser seltsamen Venus in gleicher Weise ...  
 ... zu erliegen: die Gespräche ringsumher klangen gedämpft ...  
 ... und hatten etwas so abwesendes, uninteressiertes, ...  
 ... als warte jeder nur darauf, von der Marquise bemerkt ...  
 ... zu werden und mit ihr reden zu dürfen. . . .  
 ... Winderstedt und Eberius waren zu einer Gruppe ...  
 ... getreten, in der neben einigen jungen Diplomaten ein ...  
 ... namhafter Gelehrter und ein bekannter Verlagsbuchhändler ...  
 ... stand.  
 ... Dieser, ein schon älterer Herr von großer Statur ...  
 ... und einigem Emboypoint, strich seinen grauen, sehr ...  
 ... sorgfältig gehaltenen Attachebart und sagte, seine ...  
 ... Worte mit der Hand cackierend, zu Winderstedt, den er ...  
 ... gut kannte:  
 ... „Nun, was sagen Sie zu dieser Circe?“  
 ... Dieser zuckte die Achseln, sein verhältnismäßig ...  
 ... einfacher Sinn war verwirrt durch den fremdartigen ...  
 ... Zauber, der hier mit so kluger Berechnung zur Wirkung ...  
 ... gebracht wurde.  
 ... „Ich glaube, es wird uns bald wie den Genossen ...  
 ... des vielgewanderten Odysseus gehen,“ sagte der ...  
 ... Verleger.  
 ... „Sie wollen doch nicht sagen, daß man uns hier in ...  
 ... Schweine verwandelt wird!“ meinte der Medizinalrat, ...  
 ... „mir wär es offen gestanden lieber, wenn ich selbst ...  
 ... ein bißchen Schwein hätte — nachher beim Spiel!“  
 ... „Das ist es eben, woran ich zweifle!“ Der ...  
 ... Buchhändler lachte ganz leise, hier kann man zu ...  
 ... leicht das kommen, sein Glück in der Liebe ...  
 ... versuchen zu wollen!“  
 ... (Fortsetzung folgt.)

Vericht über die Warenpreise im Großhandel in der Kädtischen Hauptmarkthalle zu Dresden am 12. Januar 1912.

Marktlage: Not- und Mehlmarkt knapp. Dosen gefragt und höher. Geschlachtetes Hausgügel ruhig. Kapsel lebhafter. Conarische Bananen höher. Getreidewaren meist teurer. Kartoffeln etwas niedriger. Eier begehrt. Confit unverändert.

Table with 12 columns: Benennung der Lebensmittel, Preise (Verkaufseinheit, höchste, niedrigste), Benennung der Lebensmittel, Preise (Verkaufseinheit, höchste, niedrigste), Benennung der Lebensmittel, Preise (Verkaufseinheit, höchste, niedrigste), Benennung der Lebensmittel, Preise (Verkaufseinheit, höchste, niedrigste).

Vericht über die Warenpreise im Kleinhandel in der Markthalle Antonplatz zu Dresden am 12. Januar 1912.

Table with 12 columns: Benennung der Lebensmittel, Preise (Verkaufseinheit, höchste, niedrigste), Benennung der Lebensmittel, Preise (Verkaufseinheit, höchste, niedrigste), Benennung der Lebensmittel, Preise (Verkaufseinheit, höchste, niedrigste), Benennung der Lebensmittel, Preise (Verkaufseinheit, höchste, niedrigste).